

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Aus sanitären Gründen dürfen laut Erlass des Eisenbahoministers zu den Kaiserwertern in Westpreußen keine Reisezüge nach dem Landverkehrsrain abgelassen werden. Das Gleiche gilt für den Verkehr nach denjenigen Orten, wo sich zeitweilig das kaiserliche Hauptquartier befindet, namentlich Elbing und Marienburg.

\* Neben den Militärstrafprozeß ist, wie dem "Braunsch. Tagebl." von wohl informierter Seite mitgeteilt wird, ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Verfahrens in der That ausgearbeitet worden und liegt gegenwärtig dem Kaiser zur Entsichtung vor. Der Gesetzentwurf bezieht aber nicht, analog dem bayrischen Gesetz, das öffentliche und militärische Verfahren in Militärstrafcasen einzuführen.

\* Die Nationalbank Korr. stellt fest, daß eine Entscheidung innerhalb der Regierung über Maßnahmen zur Ordnungsgefegebung bis her nicht erfolgt sei. Zur Frage der Reform in der Vereinssgefeggebung wird nochmals auf die Schwierigkeiten einer befriedigenden Lösung dieser Angelegenheit durch die Reichsgefegebung hingewiesen und im Anschluß hieran bemerkt: "Eine landesgeographische Regelung in Preußen würde sich mit der Ausfüllung einiger Lücken und der Abschaffung einiger veralteter Bestimmungen des bestehenden Gesetzes begnügen können."

\* Die Frage der Erweiterung der Unfallversicherung auf den Handelsstand beschäftigt bereits die Handelskammern.

Der denselben zur Begutachtung vorgelegte Entwurf will alle im Handelsgewerbe beschäftigten Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichern, soweit dies nicht schon durch die jetzige Unfallversicherungsgefegebung geschieht. Das Polnische Handelskammer macht dem Entwurf gegenüber geltend, daß, falls das Gesetz in der beabsichtigten Weise erweitert und die Handlungsbefreiungen der Versicherung unterliegen sollen, der Handelsmannstand eine eigene Versicherung bilden müsse, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen, da die Gefahren, denen die Handlungsbefreiungen in bezug auf Unfall ausgesetzt sind, geringer sind als diejenigen, denen die Handwerker unterliegen. Man will sich nun mit den anderen Handelskammern über ein gemeinsames Vorgehen gegen den Entwurf einigen behaft einer Eingabe an den Reichstag:

\* Der Hochverratsprozeß gegen die sozialdemokratischen Redakteure Dresdner, Henn und Denzel vor dem Mainheimer Volksstimme wird nicht vor dem Reichsgericht, sondern vor dem Mainheimer Schwurgericht verhandelt werden, da die Aufruhr zum Hochverrat sich nicht gegen das Reich, sondern gegen die badische Staatsverfassung gerichtet haben soll.

\* Die neuerdings angeregte Frage betr. die Anlegung von Verbrettercolonien wird jetzt in der Presse immer lebhafter erörtert und findet in weitesten Kreisen eine dem Ernst der Sache entsprechende Würdigung. So bringt die "Kreiszeitung" unter der Überschrift: "Gebrauchen wir Verbrettercolonien?" einen Artikel, in dem sie energisch für die Schaffung von Strafcasen eintritt. Sie begründet diese Forderung eingehend mit der immer bedenklicher werdenden Zunahme des Verbrechens und der daraus entstehenden staatlichen Überlastung und sozialen Gefahr, mit der Ereignis des Berichts einer fiktiven Beeinflussung der Verurteilten durch nutzbringende Arbeit, mit der immer unerträglicher werdenden Beinträchtigung des Erwerbes ehrlicher Menschen durch Zuchthausarbeit und mit der Notwendigkeit einer kräftigen Erschließung unseres kolonialen Besitzes.

### Frankreich.

\* Der höchste Kriegsrat Frankreichs ist gegenwärtig folgendermaßen zusammengesetzt: General Mercier Kriegsminister, als Präsident; General Souffiet, Gouverneur von Paris, Vizepräsident; die Generale de Gallifet, Villot, de Cools, Jamont, Coiffé und Negrier Mitglieder; General de Boisdeffre, Chef des Generalstabes, Berichtsträger.

## Heimgefunden.

### Wortergang.

Gestorsten Rutes ließ Fritz sich Fritz an dem schwankenden Seile hinab, das Auguste fest umklammert hielt, trotzdem es ihr tief in die Hände eingeschnitten. Immer weiter strommte Fritz hinab, aber schon donnerten Gewehrfolos an die Thür und wilde Drohungen wurden laut. Plötzlich brach dieselbe fröhlich ein und an den Spiegeleien einiger Soldaten stürzte ein Offizier herein. Mit einem Blick hatte er alles ertragen und mit einem wichtigen Schublück zertrümmerte er das Seil. Da gelte ein Entfernungsschrei aus Augustes Mund, von unten heraus aber flang es ihr gedämpft entgegen: "Gereitet, habe Dank!" Unbestimmt um die Soldaten sonst erschüttert auf die Knie, mit gefalteten Händen ein Dankgebet stammelnd.

Gleich darauf wurde sie jedoch ins Wohnzimmer gezeigt, wo der Offizier den Soldaten befaßt, den blütigen den Ausweg aus der Felsenklucht abzuschneiden. Nachdem diese hinausgeführt, trat er gebietend auf den Forstmeister zu, indem er ihm zubordnete:

"Ihr Sohn kam als Spion ins Land!" "Er kam seiner Mutter wegen!" entgegnete der Forstmeister mild, aber fest, indem er auf die Leiche seiner Frau wies. Ergriffen blickte der Offizier nach derselben hin, dann begann er bewegt:

"Es galt also einen letzten Abschied für dieses Leben!"

Erzürntischvoll zog er den Hut ab, dann

\* Die Session der Generäle ist im großen und ganzen ohne nennenswerten Zwischenfall verlaufen. Die Mehrzahl dieser nur eine bescheidene Bedeutung beanspruchenden Provinzialparlamente hat der Zentralregierung eine Art Vertrauensvotum erteilt, indem sie sich für die Maßregeln zur Androhung des Anarchismus erklärte. Daneben gab es allerdings auch einige, wenn auch nur wenige Ausnahmen von Generälen, in denen Sozialisten oder Sozialistisch-Nationalen ihre Programme vertreten. Wie man aus Paris berichtet, hätte ein am Mittwoch statgehabter Ministerial-Beßchluß angenommen, denen zufolge gegen die Generäle, die, wie z. B. der in Marseille, regierungshemmliche Beschlüsse angenommen haben, disziplinarisch vorgegangen werden soll.

### England.

\* Der Zustand des Grafen von Paris ist nach in Paris eingegangenen Privattelegrammen so ernst geworden, daß die Aerzte das Schlimmste befürchten. Im Falle des Ablebens des Grafen würden seine "Thronansprüche" auf seinen Sohn, den Herzog von Orleans, übergehen.

### Belgien.

\* In Antwerpen tagt gegenwärtig der Friedens-Kongreß. Der selbe nahm am Donnerstag einen Artikel an zu gunsten des Abschlusses eines Neubündnisses zwischen den europäischen Nationen beßt. Bildung eines permanenten Schiedsgerichts mit unbegrenzter Dauer nach Art des zwischen der Schweiz und den Ver. Staaten bestehenden. Die belgische Regierung hat ein neues Geschenk von 1500 Franc zu den Kosten des Kongresses gemacht.

### Holland.

\* Wie das "Handelsblad" vernimmt, soll die Entsendung eines holländischen Kriegsschiffes und eines Privatshiffes mit einem Detachement Marineolden nach Lombok in Erwägung gezogen sein. Das "Handelsblad" empfiehlt, einen allgemeinen Aufruf an die niederländischen Regimenter und die Bewohner zu richten, um eine Freiwilligen-Armee für Lombok zu bilden. Nach der Verfassung dürfen die niederländischen Soldaten nicht zum Dienst in Indien gezwungen werden.

### Italien.

\* Der ehemalige Direktor der Banca Romana, Taulongo, gefällt sich nach seiner unerwarteten Freisprechung in der Rolle der geträumten Unschuld. Am Mittwoch hat der Millionenclub einen offenen Brief an die Kaufleute und Industriellen Romas gerichtet, in dem die Verdiente darlegt, die er sich seit 1862 um das wirtschaftliche Leben der Hauptstadt erworbene. In dem Prozeß der Banca Romana sei er nur durch die Boshaftigkeit einiger Feinde und die grobe Unwissenheit der Behörden verwickelt worden. Er dankt der göttlichen Befreiung, daß sie ihm Gerechtigkeit widerfahren ließ. Weiter kann man die Unversehoreheit kaum

### Rußland.

\* Die russische Regierung läßt wiederholte gegenüber den neuordnungen aufgetauchten Nachrichten über eine angeblich bevorstehende bewaffnete Aktion Russlands in der Korea in sich ein. Angenommen ist die Sicherung geben, daß sie durchaus nicht beabsichtige, während der Dauer des ostasiatischen Krieges aus ihrer zuwartenden Haltung herauszutreten, und daß sie erst nach Beendigung derselben die durch die Umstände gebotene Stellung zur Wahrung der Unabhängigkeit Koreas nehmen werde. Die Geschichte, wonach Russland die Entsendung von Truppen nach Korea plante, seien unbegründet, und was die Entsendung einiger russischer Kriegsschiffe nach den ostasiatischen Gewässern betrifft, so würde eine derartige Maßregel ausschließlich den Schutz der russischen Handelsfahrt in jenen Gewässern zum Zwecke haben.

\* Baron v. Maybell, bisher Oberbürgemeister der Stadt Revel, ist nach Deutschland übergetreten und wird seinen zukünftigen ständigen Wohnsitz in Stuttgart nehmen. Vor kurzem haben auch zwei deutsche Großgrundbesitzer ihre Rittergüter in den russischen Ostseeprovinzen verkaufen, um sich in Ostpreußen

anzukaufen. Es steht überhaupt für die nächste Zeit die Auswanderung einer Reihe vermögender Familien deutscher Nationalität aus den russischen Provinzen in Aussicht. Die Ursachen dieser Auswanderung sind in den bekannten unfeindlichen politischen Verhältnissen zu suchen.

### Balkanstaaten.

\* Die politologische "Ueberwachung Stambulow's", die auf direkten Befehl des Fürsten Ferdinand des Nachts immer in rigoroser Weise ausgeübt wurde, hat jetzt aufgehört. Stambulow hatte deswegen einen und zwar seit seiner Demission den ersten Brief an den Fürsten geschrieben. Der Brief blieb ohne Folgen. Darauf hatte Stambulow eine Klage beim Polizeipräfektur eingereicht und dieser hat nun sowohl den nächsten Haarschlag als auch die tägliche Beobachtung Stambulows aufgehoben.

## Von Nah und Fern.

\* Der Stand der Cholera ist nach den amtlichen Berichten vom 20. August bis 27. August mittags: 32 Todesfälle, 78 Erkrankungen. Davon fielen auf Ostpreußen 8 Todesfälle, 16 Erkrankungen; auf das Weichselgebiet 12 bzw. 34; auf das Rege- und Warthegebiet 9 bzw. 24; Odergebiet 1 bzw. 2; Regierungsbezirk Potsdam 1 Todesfall, Rheingebiet 1 Todesfall, 2 Erkrankungen. Die beiden letzten sind eingeschleppt.

\* Als Fürst Bismarck im Juli nach Varzin kam, es war mittags in der Nacht, empfing ihn vor dem Schloßhof, wo kurz zuvor eine alte Eiche umgefallen war, Oberstleutnant Weißbach und berichtete, welcher Unfall dem Fürsten hätte passieren können, wenn er einige Minuten früher eingetroffen wäre. Aus Dankbarkeit darüber ließ er am andern Morgen sieben Arbeitern eine Eiche umfallen und ordnete auch an, daß die Tiere im Winter über in seinen Stallungen gefüttert werden dürften.

\* Ein scharf geladener Torpedo, der sein Ziel verschloß und daher nicht explodierte, ist im Kieler Kriegshafen zwischen Düsternbrook und Friedrichsort verloren gegangen. Da das Projekt den Schiffen äußerst gefährlich ist, sah sich die neue Dampferkompanie bereits genötigt, die Abendtour auf der Kieler Förde ausfallen zu lassen.

\* Bei einer "Explosion" schlagender Wetter wurden am Dienstag auf der "Vittor" bei Gastrup drei Verletzte getötet.

\* Die Verhaftung des Raubmörders Köpfer, von der die "A. B. Z." und nach ihr viele andere Blätter meldeten, hat leider noch nicht stattgefunden.

\* Durch eine Suppe sind, wie aus Bayreuth gemeldet wird, auf einem Gebiet bei Waldburg mehrere Personen verstorben. Er wollte einen Theaterbau finanziert, zahlreiche Lokalbahnen in Steiermark errichten, Direktor der geplanten Grazer Ausstellung und schließlich einen großen Fremdenlongen ein. Schließlich wurde Koppenhauer als ein von deutschen Behörden vielfach gesuchter Hochstapler enttarnt, der unter dem Namen Delorme und Grächen verdeckt hat. "Koppenhauer" ist identisch mit jenem Anton Mayer, der vor Jahren in Wien ein Blatt herausgab und wegen vielfacher Beträgerien eine längere Freiheitsstrafe erlitt.

### Hinrichtung Bruneaus.

\* Von Donnerstag gemeldet: Der Abbé Bruneau, der vor der Pariser von Entraves (Dep. Manneville) ermordet hat, wurde heute früh 5 Uhr hingerichtet. Eine große Menschenmenge wohnt der Urteilsvoßtreckung bei. — Die Pariser Blätter brachten noch sehr lange Berichte über die letzten Stunden des Verbrechers.

\* Verhaftung deutscher Matrosen in Italien. Aus Genua kommt folgende Meldung: Drei Matrosen des deutschen Dampfers "Berra" waren in die Festungsbatterie San Simone eingedrungen und deshalb verhaftet worden. Das Gericht hat jedoch entschieden, daß zu einem gerichtlichen Vorgange gegen die Matrosen keine Veranlassung vorliegt. Die Ansage, daß die Matrosen vor Gericht erscheinen sollen, ist somit ungültig. — Die Meldung ist

die Kosten des Pflichten deckten. Trotzdem ging der Verlauf in geheimer Form vor sich, wobei ein Höchstgebot von zusammen 850 M. für die Geamtsumme abgegeben wurde, auf das der Börschlag erfolgte. Diese ganze merkwürdige Thatsache wurde dahin erklärt, daß der Börsen-Sauerländer, der in früheren Jahren mit über 600 M. begabt wurde, zur Zeit auf dem Magdeburger Markt 35—40 M. gilt, während das Pflichten auf 30 M. zu stehen scheint. Trotzdem sollen Käufer nur schwer zu finden sein, weshalb viele Böhrer und Bester gar nicht ertragen, sondern die Früchte ihrem Schießfalle überlassen.

\* Mit Chankium haben sich nach dem "Berl. Tagebl." in Stuttgart der Kaufmann Mayer-Bed und die 19-jährige Frau eines Rechtsanwalts gemeinsam vergiftet.

\* Arbeiter-Wohnungen. Ein nachahmungswertes Beispiel hat der Armenrat Strohsburg gegeben; derselbe hat nämlich beschlossen, einen Neubau von Wohnungen für die ärmeren Bevölkerung anzuführen und ein verfügbares Vermögen von etwa 300 000 M. für den Bau von Wohnungen von 1, 2 und 3 Zimmern mit zu befreien zu verwenden. Infolge eines Wettbewerbs wurden von den durch die Architekten eingereichten Plänen folgende prämiert: 1) der Plan "Bolzwohl" der Architekten Berning und Krafft, der zur Ausführung gelangen soll; 2) "Luft und Licht" von denselben Architekten; 3) "Luft und Licht" von demselben Architekten erhält den Preis von 500 M.; 4) ein zweites Projekt von denselben wurde durch das Preisgericht zum Auftrag vorgeschlagen.

\* Der größte "Hornviehbesitzer", Schieß der "Schaff. Bote", ist ein Händler in Sibingen (Schaffhausen). Für seine Rüchterei hat er dieses Jahr bald — 200 000 Schafe angezaut. Da die Schafe ein Delikatess- und Gourmandexzil geworden ist, der Konsum verschafft in den Hotels und Restaurants jedoch steigt, wächst der Bedarf in eben dem Maße.

\* Deutnal der Türkennot. Seit einigen Tagen ist Wien um ein herrliches Deutnal reicher. Das von Hellmer ausgeführte Deutnal zur Erinnerung an die Befreiung Wiens durch den Türkennot ist nun ganz vollendet und seinem Platz in der großen Turnhalle des Stephansdoms aufgestellt. Gegenwärtig wird nur noch die letzte Hand an dasselbe gelegt, welche Arbeiten gerame Zeit vor der am 13. September in Anwesenheit des Kaisers stattfindenden Einweihungsfeier beendet sein werden.

\* Ein Schwindler, der sich Anton v. Koppenhauer nannte, und in nahen Beziehungen zu den Behörden stand, ist in Graz verhaftet worden. Er wollte einen Theaterbau finanziert, zahlreiche Lokalbahnen in Steiermark errichten, Direktor der geplanten Grazer Ausstellung und schließlich einen großen Fremdenlongen ein. Schließlich wurde Koppenhauer als ein von deutschen Behörden vielfach gesuchter Hochstapler enttarnt, der unter dem Namen Delorme und Grächen verdeckt hat. "Koppenhauer" ist identisch mit jenem Anton Mayer, der vor Jahren in Wien ein Blatt herausgab und wegen vielfacher Beträgerien eine längere Freiheitsstrafe erlitt.

\* Hinrichtung Bruneaus. Aus Laval wird vom Donnerstag gemeldet: Der Abbé Bruneau, der vor der Pariser von Entraves (Dep. Manneville) ermordet hat, wurde heute früh 5 Uhr hingerichtet. Eine große Menschenmenge wohnt der Urteilsvoßtreckung bei. — Die Pariser Blätter brachten noch sehr lange Berichte über die letzten Stunden des Verbrechers.

\* Verhaftung deutscher Matrosen in Italien. Aus Genua kommt folgende Meldung: Drei Matrosen des deutschen Dampfers "Berra" waren in die Festungsbatterie San Simone eingedrungen und deshalb verhaftet worden. Das Gericht hat jedoch entschieden, daß zu einem gerichtlichen Vorgange gegen die Matrosen keine Veranlassung vorliegt. Die Ansage, daß die Matrosen vor Gericht erscheinen sollen, ist somit ungültig. — Die Meldung ist

that der Soldaten mehr für eine rohe Misshandlung als für ein Verbrechen genommen und einen Teil der Schuld der Widerleglichkeit des Bauers zugeschrieben, welcher seiner Meinung nach sich und sein Weib ruhig hätte mißhandeln und berauben lassen sollen. Doch hatte er versprochen, daß Befallene gehabt zu ahnen. Arnstein wurde jedoch kurz bedauert, daß seine militärische Selbstgefühl verlebende eigenmächtige Handlungswise durchaus nicht genehmigt werden könnte, indem die Bestrafung der Schuldigen nur auf gesetzlichem Wege zu erfolgen hatte.

\* Ich war nur bemüht, bestialisches Unmenschlichkeit zu hindern, die Bestrafung ist ja selbstverständlich nur Ihnen überlassen, Herr General, wobei Sie sicher die vollste Strenge walten lassen werden; denn nicht durch Härte und Grausamkeit, sondern nur durch liebevolle Behandlung kann das Volk dem neuen Herrn gehorchen werden." Nach diesen Worten hatte Arnstein hochaufgerichtet den General verlassen, der hinter ihm drein etwas von unsreien Offizieren mißverstand und von einem Bauer eingefangen, dem die Befreiung durchaus nichts schaden könne.

Auch Johanna hatte gleich ihrer Schwester schweren Kummer, denn die Liebe zu Arnstein galt ihr mehr als aller Kriegsruhm, den er unter Napoleons Fahnen zu erringen gehofft. Inmitten der Tiroler Berge hatte er wieder deutsch zu führen begonnen und es fehlte nur noch am letzten Anstoss, um das morsche Gebäude seiner früheren Ansiedlungen über den Haufen zu werfen. Der französische General hatte die Greuel-

rechte et dem Forstmeister die Hand, indem er sprach:

"Ich ehre die Gefährtin Ihres Sohnes. Leider darf die Pflicht oft nicht danach fragen, was das Herz empfindet, dessen Sympathien auf der Seite des süchtigen, jungen Mannes sind!"

Als er sich Auguste zuwandte, die gefaßt, aber blau wie eine Wand dastand, rief er verwundert:

"Sie finde ich hier, gnädiges Fräulein? Haben Sie denn Flügel? Als ich mit den Soldaten die Stadt verließ, weilten Sie noch bei Ihrem Onkel. Sie also haben dem österreichischen Offizier Reitzeit gebracht?"

"Ich freue mich darüber und wenn ich mit dem Leben dafür büßen muß!"

"Und was für ein Beweggrund ließ Sie so handeln?"

"Die Liebe!" entgegnete Auguste fest, wenn auch mit glühendroten Wangen.

Da überlog ein weicher Zug das Gesicht des Offiziers, der schon hoch bei Jahren war. Während ein feines Lächeln seinen Mund umspielte, sprach er innig:

"Gnädiges Fräulein, ich acht' und schaue Ihre aufrichtige Liebe, welche in der Stunde der Gefahr nicht sagt und sandert, und ich möchte alle Traditionen eines französischen Edelmannes verlängern, der seine Jugend am Hofe Ludwigs XVI. verlebt, wenn ich Ihnen unannehmlichkeiten bereiten wollte. — Ich habe den österreichischen Offizier einfach nicht mehr in seinem Bataillen gefunden, alles andere bleibt verschwiegen. Auch für meine Soldaten siehe-

hat der Soldaten mehr für eine rohe Misshandlung als für ein Verbrechen genommen und einen Teil der Schuld der Widerleglichkeit des Bauers zugeschrieben, welcher seiner Meinung nach sich und sein Weib ruhig hätte mißhandeln und berauben lassen sollen. Doch hatte er versprochen, daß Befallene gehabt zu ahnen. Arnstein wurde jedoch kurz bedauert, daß seine militärische Selbstgefühl verlebende eigenmächtige Handlungswise durchaus nicht genehmigt werden könnte, indem die Bestrafung der Schuldigen nur auf gesetzlichem Wege zu erfolgen zu werden.

Der französische General hatte die Greuel-